

GEREIFTE QUALITÄT

Lautsprecher der Firma Audioplan stehen selten im Fokus der HiFi-Fachpresse. Und das liegt ausgerechnet an ihren Qualitäten



Seit seine Eltern 1980 ihr Hi-Fi-Studio "audioplan" eröffneten, beschäftigt sich auch Thomas Kühn mit Hi-Fi. Hier war er gleich in die Entwicklung des ersten Audioplan Lautsprechers, der Kontrast I, die 1982 auf den Markt kam, involviert. Die Kontrast wird heute noch gebaut, das aktuelle Modell heißt Kontrast V. Das allein verrät schon einiges darüber, wie die Uhren bei Audioplan in Malsch am Rand des Schwarzwaldes ticken. Wenn man mal nachrechnet, gibt es die Kontrast jetzt seit über 30 Jahren. In 30 Jahren bei der Versionsnummer fünf angekommen zu sein, bedeutet im Schnitt alle sechs Jahre eine neue Version. Für uns Journalisten bedeutet eine solche Modellpolitik, dass wir zwar nur selten etwas über Audioplan zu berichten haben, dafür aber nicht in die Bredouille kommen, erklären zu müssen, was an der allerneuesten Version des Lautsprechers XY nun schon wieder so besonders ist und warum man den hochgelobten Vorgänger denn nach sechs Monaten schon wieder ablösen musste.

Wenn ich die oben errechneten Produktzyklen auf die Konzert III, um die es im Folgenden geht, übertrage, komme ich darauf, dass es die Konzert seit mindestens 12 Jahren geben muss – und liege damit nicht so falsch. Die Konzert ist seit 1998 auf dem Markt, also seit 15 Jahren. 2008 erfuhr sie ihre letzte größere Überarbeitung. Kleinere Updates gibt es dagegen immer mal wieder. Die letzten Änderungen an der Konzert III betrafen die Befestigung der Frequenzweichen und die Kabelführung. Kleinigkeiten, aber ein Zeichen dafür, wie viel Aufmerksamkeit der Entwickler jedem noch so kleinen Detail schenkt.

Wobei mir Thomas Kühn verriet, dass die meisten kleineren Modifikationen an bestehenden Modellen gar nicht so sehr die klangliche Optimierung seiner Lautsprecher betreffen, sondern ihnen vielmehr letzte „Zickigkeit“ austrieben. Mit Zickigkeit bezeichnet Kühn das Verhalten seiner Lautsprecher in verschiedenen Hörräumen und an unterschiedlicher Elektronik. Ein gut konstruierter Lautsprecher, so die Überzeugung von Kühn, verhalte sich im idealen Fall neutral und hole immer das unter den gegebenen Umständen mögliche Maximum heraus. Wenn man den Ein-

druck habe, der Lautsprecher würde unter bestimmten Bedingungen nicht klingen, wäre das ein Fehler des Lautsprechers, der eben unter diesen Bedingungen zum Vorschein käme. Beschwer sich ein Kunde, dass ein Audioplan-Lautsprecher bei ihm zu Hause nicht klingt, geht Thomas Kühn auf Fehlersuche – an seinen Lautsprechern. Und wenn er noch Möglichkeiten zur Verbesserung findet, fließen die gleich in die Produktion ein.

Was das generelle Konzept der Konzert III betrifft, folgt sie ganz der Philosophie von Audioplan. Das heißt zunächst, dass Thomas Kühn auf zwei Wege setzt. So sitzen auf der Front der Kontrast III ein Hochtöner und ein Tiefmitteltöner. Allerdings: Geht man um die mit ihren 1,19 Metern Höhe schon recht raumgreifende Standbox herum, findet sich auf der Rückseite ein weiteres Chassis. Es handelt sich um den gleichen 15-cm-Audax-Tiefmitteltöner mit Aerogel-Membran, der auch auf der Front sitzt. Er ergänzt das Chassis auf der Front bis zu einer Frequenz von etwa 200 Hertz. Bei der Konzert III handelt es sich also um ein so genanntes 2½-Wege System. Da sich der Schall bei tiefen Frequenzen kugelförmig um das Lautsprechergehäuse herum ausbreitet, macht es erst einmal überhaupt nichts, dass das zweite Chassis auf der Rückseite sitzt. Im Gegenteil: da das rückwärtige Chassis beinahe Rücken an Rücken mit dem auf der Front sitzt, handelt es sich um eine impulskompensierte Anordnung der Chassis. Wie wir wissen, bewirkt jede Bewegung ja immer eine Gegenbewegung. Bewegt sich ein Chassis im Lautsprechergehäuse nach vorne, um eine Schallwelle zu erzeugen,

Anlage

Plattenspieler:

- Transrotor Zet 3
- Tonarm SME 5012
- Tonabnehmer JR Merlo Reference

Phonovorverstärker:

- Pure Sound P10

CD-Spieler:

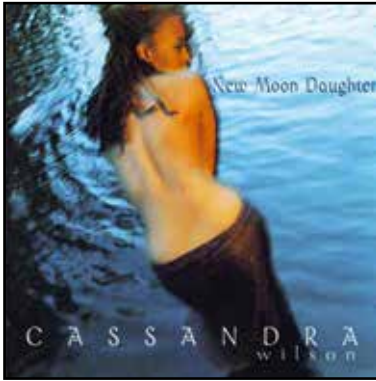
- Naim Uniti 2
- Ratoc RAL

Verstärker:

- Lindemann 830, 858
- Accustic Arts Power 2 Mk II

Der Hochtöner sitzt komplett vom Rest der Box entkoppelt in seinem eigenen Gehäuse





Musik

Cassandra Wilson*New Moon Daughter***AC/DC***For Those About to Rock***Lou Reed & Metallica***LuLu***Patricia Barber***The Cole Porter Mix***Cat Power***Sun***Nikolai Rimsky-Korsakoff***Scheherazade***Ludwig van Beethoven***Symphonie No. 9*

bekommt das Gehäuse gleichzeitig einen Impuls nach hinten. Da das Gehäuse ungleich mehr Masse besitzt als die Lautsprechermembran, wird es dem Impuls nicht folgen und sich nicht bewegen. Die Energie des Impulses ist aber erst einmal da, kann im Gehäuse herumvagabundieren und schlimmstenfalls andere Bauteile in Schwingung versetzen. Vollzieht das Chassis auf der Rückseite nun, dem gleichen elektrischen Signal folgend die gleiche Bewegung in Gegenrichtung, heben sich die Impulse auf und können damit keinen Schaden anrichten.

Unerwünschte Schwingungen, und sind sie auch noch so minimal, wirken sich nach Ansicht von Thomas Kühn an vielen Stellen klangmindernd aus. Aus diesem Grund ist auch das Sandwichgehäuse der Konzert III so massiv ausgefallen. Aus diesem Grund ist die Seas-Kalotte, die den Hochtontpart ab 2.000 Hertz übernimmt, nicht auf der Frontplatte verschraubt, sondern sitzt in einem eigenen Gehäuse, das über ein Dämpfungselement und einen 10 mm starken Alu-Stern auf der Rückseite befestigt ist. Deswegen verläuft das spezielle Audioplan-Kabel, das vom Bi-Wiring-Terminal zum Hochtöner führt, in einem eleganten Bogen außen auf der Rückwand entlang, ist genau an einem Punkt mit einer Schelle fixiert und lehnt sich an einer genau definierten Stelle an eine der hinten leicht überstehenden Seitenwände an. Dass der Hochtöner keinen Kontakt zur Lautsprecherfont hat, sieht man nicht, da über die Fuge ein spezielles Dämmvlies geklebt ist, das mit seinem sternförmigen Ausschnitt das Abstrahlverhalten des Hochtöners optimiert. Die Liste der konstruktiven Details ließe sich noch lange fortsetzen. Erwähnenswert wären sicher noch die Dämmung der Bassreflexgehäuse der beiden Tieftöner durch spezielle, gelochte Filzplatten, die aufwendige Gehäuseversteifung, die in eigenen Separates schwingungsarm gelagerten Frequenzweichen für die einzelnen Treiber oder auch die angeschrägte Schallwand, die der Kontrast III ihr charakteristisches Aussehen verleiht und die Phasenverschiebung zwischen den vorderen Chassis ausgleicht.



Die edle Kalotte stammt aus prominenter skandinavischer Fertigung und gehört zum erlauchten Kreis der weltbesten Hochtöner

Ich will mich nicht länger bei den konstruktiven Besonderheiten aufhalten. Und deshalb geht es in den Messraum, wo die Konzert III den Musterschüler gibt. Sehr linearer Frequenzgang, schnelle Impulsantworten und ein sauberes, schnell abklingendes Zerfallsspektrum ohne signifikante Störungen zeigen schnell, dass man der Kontrast messtechnisch nicht am Zeug flicken kann. Also weiter in den Hörraum.

Hier gibt sich die Kontrast III dann erst einmal doch ein wenig zickig. Dynamisch klingt sie zunächst sehr gebremst. Und ein halbwegs gesundes Bassfundament mag sich auch nicht aufbauen. Also dürfen sich die Lautsprecher erst mal eine Nacht einspielen. Und als ich am nächsten Tag dann noch mit der Aufstellung experimentiere, geht auf einmal die Sonne auf. Obwohl: das mit dem Sonnenaufgang ist eigentlich ein viel zu spektakuläres Bild. Denn die Konzert III klingen nicht spektakulär,

Audioplan Konzert III

• Paarpreis	15.800 Euro
• Vertrieb	Audioplan, Malch
• Telefon	07246 1751
• Internet	www.audioplan.de
• Garantie	3 Jahre
• B x H x T	290 x 1190 x 520 mm
• Gewicht	67 kg
• Ausführungen	diverse

Fazit

Die Audioplan Konzert III sind technisch aufwendige Lautsprecher, die einen ungeheuren Grad an Reife erreicht haben. Sie klingen nicht spektakulär, aber wenn man sich Zeit nimmt und ihnen zuhört, offenbaren sie einem die Seele der Musik.

HiFi
Lautsprecher
Test-Jahrbuch 2013

spricht: Sie machen kein Spektakel. Brett-hart auf mich einprügelnde Bässe – Fehl-anzeige. Dafür ein schneller, tief reichender Bassbereich, der hervorragend kontrolliert und trocken so ziemlich alles mitmacht, was man der Konzert III an Musik vorsetzt, und das bis zu Lautstärken, die man zwei 15-cm-Chassis erst einmal gar nicht zu-traut. Anspringende Höhen, die mich mit Details überschütten – gibt's auch nicht. Dafür ein eher seidiger, sehr luftiger Hoch-tonbereich, der nicht nervt und entspannten Langzeithörergnuss verspricht. Ein an-sprechender, hervorragend aufgelöster und ausdrucksstarker Mittelltonbereich – ja, den den bieten die Kontrast in höchstem Maße. Timing, Rhythmus, Räumlichkeit – gehören zu den ausgewiesenen Stärken der Audioplan Lautsprecher. Da sitze ich und überlege, wie ich die vielen Qualitäten zu Papier bringe. Und lasse es besser sein. Hören Sie sich die Kontrast III selber an. Hardrock – vielleicht eher weniger. Gerne mit intelligentem Pop. Am liebsten mit Jazz oder Klassik.

Martin Mertens

Messtechnik-Kommentar

Besser geht es nicht: Hervorragend ausgewogener Frequenzgang mit nur minimalen Schwankungen durch Kantenbrechung im Hochtonbereich. Extremes Tieftgang bis in die 30-Hertz-Region. Klirr- und Wasserfall-diagramm geben sich ebenso fehlerfrei wie der absolut unkritische Impedanzverlauf, der sogar den Betrieb mit einem Röhrenverstärker nahe legt.

